



## Bibliographische Daten

Titel: In Memoriam Adolf Bartning  
Signatur: Amb. 8. 636

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

mit allem, äußerte oft eine kindliche Freude über die Schönheit der Natur.

Gegen Lore zeigte er während s. Krankenlagers die größte Zuneigung, sie durfte keinen Augenblick von seiner Seite, und wenn sie sich zufällig entfernte, gab er durch Zeichen zu verstehen sie möge in seiner Nähe bleiben. Das Bewußtsein behielt er bis zu letzt, wie man aus seinem Blick, und den Bewegungen seiner Hände wahrnahm.

Als er auf der Rückfahrth den Krankheitsanfall bekam u. plötzlich die Sprache verlor, tappte er eilig nach etwas Papier u. einem Bleistift herum, u. schrieb die Worte nieder: ach Gott ich bin des Todes . . .

4.

### Aus einem Brief Elise Feuerbachs an Anselm Feuerbach.

Datiert vom 5. 1. 83.

Lieber Anselm!

. . . Vater hatte beim ersten Unwohlsein, was ihn beim Gericht befiehl, wie auch bei der Partie Königstein kein Erbrechen. Einen furchtbaren Todeskampf, hatte furchtbare Schmerzen. Sprechen konnte er nicht mehr, doch bei Besinnung. Sein Leib war im Tode sehr hoch geschwollen. Der Arzt lebt nicht mehr. Ich sehe nach, ob bei den Todepapieren etwas von seiner Krankheit steht. Diejenigen Worte, die Vater schrieb in den letzten Stunden sollst Du bekommen. Darf ich sie wohl der Post anvertrauen. Es war mit Bleistift geschrieben . . .